

Zeitreisende in der Bibel – Teil 94

Kapitel 27

Was bedeutet Endzeit?

Seit mindestens 40 Jahren predigen Pastoren für gewöhnlich von der Kanzel: „Jesus kommt bald!“ Zweifellos nehmen die bibelgläubigen Zuhörer diese Worte stillschweigend zur Kenntnis und erwarten, dass die Entrückung sehr, sehr bald erfolgt.

Diese Worte setzen voraus, dass die Wiederkunft von Jesus Christus für Seine Brautgemeinde nur noch wenige Jahre entfernt ist, im Höchstfall einige Jahrzehnte. Sie basieren auf der Basis, dass die prophetische Arena nun die erforderliche Kulisse und die politischen Voraussetzungen bietet, die in der Bibel genannt werden. Israel ist wieder zu einer Nation geworden. Russland und der Iran (Persien) sind inzwischen Atomkräfte. Der islamische Terrorismus destabilisiert zunehmend die Geopolitik des Heiligen Landes.

Genauso wie die frühen Gläubigen in der Zeit von Paulus, sind wir aufgeregt, weil die Wahrscheinlichkeit, dass die Wiederkunft von Jesus Christus zur Entrückung Seiner Brautgemeinde „nahe“ ist, immer größer wird. Man kann durchaus sagen, dass genauso wie wir jetzt auf die ersten Anzeichen für den Trübsalzeit-Tempel warten, die Gläubigen des 1. Jahrhunderts nach Anzeichen im Hinblick auf das Regime des Menschen der Sünde Ausschau hielten.

Leider hielt ihre Begeisterung, ihr Eifer und die geduldige Wachsamkeit in den folgenden Generationen nicht weiter an. Die Unmittelbarkeit, die in den

Paulus-Briefen zum Ausdruck kam, wurde durch eine andere Theologie ersetzt, die mehr die politische Macht betonte. Wir werden nun eine schnelle Reise durch das Gemeindezeitalter machen, um den Anstieg und die Abnahme dieser Wachsamkeit zu illustrieren.

Das Gemeindezeitalter

Was die Gläubigen des 1. Jahrhunderts nicht wussten und auch nicht wissen konnten, war, dass die „Nähe“ von der Wiederkunft von Jesus Christus zur Entrückung der Brautgemeinde in der Ewigkeits-Terminologie formuliert worden war. Der Beginn der Geschichte des Gemeindezeitalters kann mit einem Wort beschrieben werden, nämlich mit „Erwartung“. Denn die erste Gläubigen warteten geduldig, warteten und warteten.

Zwei Jahrzehnte nach der Bekehrung von Paulus belagerten die Römer Jerusalem. Juden, die die Stadt nicht verließen, wurden abgeschlachtet. Der Tempel wurde geplündert. Man machte Jagd auf Juden und Christen und tötete sie.

Etwa 500 Jahre später gab sich Simeon Bar Kochba fälschlicherweise als der Messias aus, wobei die Juden bei einer vernichtenden Niederlage alles verloren. Sie zogen sich in jeden Winkel der Welt zurück. Jerusalem wurde von da an „Aelia Capitolina“ genannt und Israel „Palästina“.

Die Christen hatten damit zu kämpfen, die Begeisterung der Gläubigen des 1. Jahrhunderts aufrecht zu erhalten. Im 2. und 3. Jahrhundert kühlte die Verfolgung von Seiten der Römer allmählich ab; aber die frühen Glaubensväter ersetzen Schritt für Schritt die unmittelbare Erwartung im

Hinblick auf die Wiederkunft von Jesus Christus zur Entrückung der Brautgemeinde durch verschiedene pragmatische Theologien. Diese sollten die Moral und das ethische Leben stimulieren. Sie waren oft beladen mit bizarren allegorischen Auslegungen, die dazu bestimmt waren, der Heiligen Schrift dramatische Effekte hinzuzufügen.

In dieser Zeit kam Häresie auf, die sich bis zum völligen Glaubensabfall steigerte. Schließlich legten die Kirchenräte unter der Herrschaft von Kaiser Konstantin den Kanon für das Neue Testament fest. In dieser Zeit wurden Kirche und Politik vereint. Das hoffnungsvolle Warten auf die Wiederkunft von Jesus Christus zur Entrückung gehörte von nun an der Vergangenheit an. Die Jahrhunderte vergingen, und die Staatskirche wurde immer stärker. Die Erlösungs-Standards wurden weniger geistlich, dafür aber immer mehr politisch. Finsternis hüllte die westliche Welt ein.

Als das Jahr 1000 n. Chr. näher rückte, kam ein kurzes „Milleniumsieber“ auf, was zu leidenschaftlichen Spekulationen über Jesu Rückkehr führte. Dann kam das Jahr 1001 n.Chr., und die Gemeinde ließ sich wieder in die frühere kirchliche Finsternis zurückziehen.

In der Zeit der Reformation und der Missionare kam es zu heftigen Konkurrenzkämpfen zwischen Theologie und Politik. Im 19. Jahrhundert wurde dabei auch wieder Israel miteinbezogen, weil Männer, wie John Nelson Darby und später William Henschler, lehrten, dass in der Prophetie von einer Wiederherstellung der Nation Israel die Rede ist.

Einer von Darbys Briefen, der etwa im Jahr 1830 verfasst wurde, kennzeichnete eine revolutionäre Veränderung. Darin heißt es:

„Die Wiederkunft des HERRN war die andere Wahrheit, die mir vom Wort in den Sinn gegeben wurde. Statt in den himmlischen Örtern IN Jesus allein dazusitzen und zu warten, sollten wir MIT Ihm dort sein. **Jesaja Kapitel 32** zeigte mir die irdischen Konsequenzen derselben Wahrheit auf, obwohl mich andere Bibelstellen jetzt vielleicht mehr beeindrucken. Aber ich sah einen augenfälligen Zeitalterwechsel in diesem Kapitel. Das wird dann der Fall sein, wenn der Heilige Geist auf die jüdische Nation ausgegossen und ein König der Gerechtigkeit herrschen wird.“⁹⁶

Erstaunlich, nicht wahr? 1 750 Jahre nachdem Paulus die Zeitalter, Israels teilweise Blindheit und die Details im Hinblick auf die Entrückung erläutert hatte, kamen diese Wahrheiten auf einmal wieder ans Licht.

William Henschler kam in Kontakt mit dem jüdischen Zionisten Theodor Herzl. Von da an kämpften beide dafür, die „World Zionist Organization“ (Zionistische Weltorganisation) ins Leben zu rufen. Im Jahr 1897 fand der erste zionistische Kongress in Basel/Schweiz statt. Das Ziel war, einen jüdischen Staat Realität werden zu lassen. Gleichzeitig bildeten die Bibelstudien-Bewegung und die Dispensationslehre die Basis für die amerikanische evangelikale Bewegung.

50 Jahre später, im Jahr 1947, nach zwei Weltkriegen, Hitler und einem Holocaust, erklärte die UNO Israels Recht auf Selbstbestimmung. Sie veröffentlichte auch einen Aufteilungsplan, in dem es hieß, dass Israel das Recht auf einen eigenen Staat hätte. Schon im nächsten Jahr, am 14. März 1948, wurde das nationale Israel Realität. Aber wird Israel sich gegen globale Angriffe zur Wehr setzen können? Einige Kriege liefern bereits die Antwort auf diese Frage, die positiv ausfällt. Ein gutes Beispiel dafür ist der 6-Tage-Krieg vom Juni 1967, bei dem Israel Jerusalem und den Tempelberg

zurückeroberte.

Zurück in die Zukunft

Die soeben erwähnte kurze Reise durch die Geschichte ist durch einen hervorstechenden Punkt gekennzeichnet. Diejenigen, die den Aposteln des 1. Jahrhunderts nachgefolgt sind, waren aktive Prophetie-Wächter. Doch ihr Eifer erstarb und wurde erst im 20. Jahrhundert wieder lebendig. Von da an begann man wieder zu lehren: „Jesus kommt bald!“

Somit schließt sich der Kreis, und wir sind wieder bei der Lehre von Paulus angelangt, der die Ereignisse der Trübsalzeit als direkt und persönlich betrachtete. Genauso wie die Thessalonicher des 1. Jahrhunderts sehen wir, dass die tröstenden Worte von Paulus sich unmittelbar auf unser persönliches Leben auswirken, da wir nach der Wiederkunft unseres Erlösers Ausschau halten.

Somit sind die Christen des 1. Jahrhunderts auf wunderbare Weise unsere engsten Geschwister. Jahrhundertlang war ihre Begeisterung über die unmittelbar bevorstehende Wiederkunft Christi ein Artefakt der Vergangenheit. Jetzt ist diese freudige Erwartung wieder da und zwar lebhafter wie jemals zu vor. Zurückblickend können wir die Frustration, die sie gefühlt haben mussten, als der römische Staat immer anti-christlicher wurde, nachempfinden, obwohl sie geduldig auf den HERRN gewartet haben.

Genau wie sie damals, befinden wir uns jetzt in einem angespannten Zustand. Wir haben das Gefühl, dass die Zeit uns sagt, dass Er jeden Moment kommen wird, aber wir kennen den genauen Zeitpunkt nicht. Deshalb sind wir versucht, ein Datum festzulegen. Einige haben das getan.

Manche werden dafür verurteilt, dass ihr Enthusiasmus außer Kontrolle geraten ist. Wir erinnern uns daran, dass sich in der Vergangenheit aus solchen falschen Hoffnungen Kulte und Häresien gebildet haben. Aber noch immer halten wir Ausschau und beobachten gespannt die Weltsituation, genauso wie es uns die Bibel lehrt.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT:](#)

[Unterstützung der Teilnehmer am ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT](#)